

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptkolonats zu Bauen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Ercheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Verlagspreis: Für den Monat: Durch die Post oder durch unsere Boten ins Haus zugesandt Mark 3.00, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mark 2.50, durch die Stadtboten Mark 2.70. — Alle Postämter, Postboten, sowie Zeitungsauswäger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeinde-Verbandskonten:** Bischofswerdaer Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Grundzeile (Zm. Maße 14) oder deren Raum 20. — Mk., Offertengebühr 10. — Mk. Im Reklameteil (Zm. Maße 14) 80. — Mk. die 3spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach bestehendem Satz. — Amtliche Anzeigen die 3spaltige Zeile 60. — Mk. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 290.

Donnerstag, den 14. Dezember 1922.

77. Jahrgang.

Tageschau.

Der Reichsernährungsminister Dr. Luther empfing gestern abend die Vertreter der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Standpunkt der Gewerkschaften als Verbraucherorganisationen, ohne daß dabei grundlegende Fragen der Ernährungsproblematik erörtert wurden.

Die Ernährungsminister der Länder werden am nächsten Montag zu einer Beratung in Berlin zusammen-treten.

In einer dem Reichstag zugegangenen Gesetzesvorlage über die Änderung der Zwangsanleihe wird die allgemeine Grenze von 100 000 Mark auf 200 000 erhöht. Ebenso wird die freie Grenze für Kapitalvermögen verdoppelt.

Die Londoner Konferenz ist hauptsächlich wegen der Anschläge Poincarés auf das Ruhrgebiet gescheitert. Nach der polnisch-französischen Militärkonvention sollte gleichzeitig Polen in Oberschlesien einrücken.

Nach einer Haas-Meldung will die britische Regierung in der Frage der alliierten Schulden nochmals die amerikanische Regierung interpellieren.

In Göttingen kam es im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung zu Schieberereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei der drei Männer schwer verwundet wurden. Die zum Schutze der Versammlung aus München, Stuttgart und Tübingen nach Göttingen beorderten nationalsozialistischen Sturmtruppen wurden von der Polizei auf Umwegen zum Bahnhof gebracht, von wo sie mit einem Nachtzug die Stadt verlassen mußten.

Die politische Lage in Polen spitzt sich infolge der feindseligen Haltung der polnisch-nationalistischen-antifremdlichen Kreise gegen den neugewählten Staatspräsidenten Rakutowicz ungemein zu und man rechnet mit schweren, vielleicht nicht nur parlamentarischen Kämpfen für die nächste Zeit.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser ausführliches an anderer Stelle.

Was nun?

Noch nie war die Lage so verworren, als jetzt. Noch nie hat die Weltgeschichte sich so schwerer entwidelt, wie sie bei der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam und noch nie ist eine solche Konferenz in solcher heillosen Perspektivlosigkeit der Auflösung verfallen, wie das in London der Fall war.

Gewisse Vorgänge in der englischen Politik mühten Frankreich zu der Annahme führen, daß es nunmehr Zeit sei, zu einem endgültigen Schluß gegen Deutschland auszuweichen. Poincaré reiste nach London, um dort unter allen Umständen, bevor überhaupt noch über das deutsche Verlangen nach dem Rückzug der Truppen gesprochen wird, die vorangehende Befehlsgebung des Ruhrgebietes zu verlangen. Die warmen Stimmen der englischen Presse kamen viel zu spät. Poincaré wogte das Ruhrgebiet, und da England nun doch noch nicht den französischen Forderungen sich ohne weiteres unterwerfen wollte, verfiel die Londoner Konferenz nach knapp zweiwöchigen Verhandlungen einer Ergebnislosigkeit, die für die Ruhe und den Frieden ganz Europas neue Gefahren heraufbeschwand.

Den Vorwand für die Schwärzung Poincarés, von der man sagt, daß er anfänglich unter bestimmten Vorbedingungen für die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland gewesen sei, soll nach den französischen Mitteilungen der neue deutsche Vorschlag gebildet haben, der einstimmig als „unbefriedigend“ bezeichnet worden sei. Während aber die Engländer, übrigens entsprechend den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers Cuno, daß der Vorschlag nur eine „vorläufige Anregung“ bedeute, sich auf den Standpunkt stellten, daß eine Verhandlung über ihn doch noch möglich sei, hat der französische Vertreter diese Auffassung abgelehnt. Es wird insbesondere auf den Mangel deutscher Vorschläge bezüglich der Errichtung einer internationalen Finanzkontrolle hingewiesen und ferner darauf, daß die Goldzölle zur Verhinderung und Tilgung der internationalen Anleihe nicht ausreichen würden. Diese Vorwürfe sind in der Tat an den Haaren herbeigezogen und es ist bedauerlich, daß die Alliierten in ihrer Gewissenhaftigkeit in Gestalt der Erklärung, die den Abbruch der Konferenz der Öffentlichkeit mitteilt, diese fadenfadenartigen Gründe auch noch beizubringen. Was die internationale Finanzkontrolle angeht, so haben wir sie schon in Deutschland. In Berlin haben schon seit geraumer Zeit ständige Vertreter der Reparationskommission, die jede Einzelheit des Reichsbudgets zu kontrollieren und zu prüfen das Recht haben. Wir haben schon lange unter dieser Finanzkontrolle und wir haben den Ein-

wirkung Tag für Tag in der Reichsverwaltung. Und was die Goldzölle anlangt, so liegt es ja gerade an der Unsicherheit, die durch die fortwährenden Reparationsquälereien der Entente Deutschland gegenüber eine ruhige stetige Entwicklung der deutschen wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Ausland immer wieder in Frage stellt.

Die Londoner Konferenz ist man auf den 2. Januar vertagt worden. Eine Frist ist gewonnen, in der es für beide Teile das Schicksal zu meistern gilt. Noch nie ist Deutschland in einer schwereren und ernstlicheren Lage gewesen, als jetzt. Besteht man nun die ersten Hinweise, die wir an dieser Stelle wiederholt in Vorbereitung auf eine solche Zuspitzung der Dinge gemacht haben? Die Regierung Cuno, die die ganzen Verhandlungen mit der Entente auf den Boden „geschäftlicher Klarheit“ stellen und ausgesprochenemachen eine Politik der Aktivität und der Aufrichtigkeit treiben wollte, steht jetzt bereits am Scheidewege. Was nun? Zu den Schwierigkeiten von außen häufen sich die von innen. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die dem Abgeordneten und Großindustriellen Sinnes zugehört, wird mitgeteilt, daß die deutsche Industrie bei dem neuen Angebot der Regierung nicht befragt, daß sie um nichts gebeten und auch nicht informiert worden sei. Dieser Vorschlag sei nicht angemessen und wirtschaftlich nicht tragbar, weil er keine Entschädigung bringe. Die Industrie würde aber, wenn der Vorschlag trotzdem angenommen worden wäre, verurteilt haben, Mittel und Wege zu finden, um aus den kommenden Verhandlungen das unerlässliche notwendige Defizit herauszuarbeiten.

Dieses Defizit, diese endgültige Lösung der Reparationsfrage, ist und bleibt nach wie vor das Ziel der deutschen Reichsregierung. Die jetzigen neuen Vorschläge sollten die Brücke zu diesem Defizit bilden. Das es aber gerade die Industrie ist — wir können uns nicht denken, daß das Organ des Herrn Sinnes für die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit zu sprechen berechtigt ist — die der Regierung Cuno und dem Kanzler selber die Schwierigkeiten der Situation nicht erleichtert, nachdem es, wie nunmehr der Abgeordnete Hellwich dieser Tage in Halle selbst festgestellt hat, „unverantwortliche und unbesugte deutsche Persönlichkeiten“ gewesen sind, die Mitglieder der Reparationskommission Mittelungen machten, von denen angenommen werden mußte, daß sie im Einverständnis mit der deutschen Industrie gefahren seien, ist ein schwerer Schlag. Die Regierung Cuno macht dieselbe Erfahrung, wie die Regierung Bismarck, daß bestimmte Kreise der Industrie immer wieder von außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Notwendigkeiten sprechen, auch Garantien in Aussicht stellen, daß es aber über dem Reden nicht zu einer Tat kommt. Die Industrie hat nunmehr die Pflicht, wirklich praktische Vorschläge für die Lösung der Reparationsfrage und zwar für die nach ihrer und aller unserer Meinung notwendige endgültige Lösung dieser Schicksalsfrage für das deutsche Volk zu machen. Der Zustand wie er sich jetzt herausgebildet hat und wie er seit dem Antritt der Regierung Cuno noch schroffer hervortritt, der Zustand nämlich, daß bestimmte Kreise der deutschen Industrie neben der offiziellen Regierung gewissermaßen eine Art von Nebenregierung lagern, daß sie es seien, die die Reparationsfrage meistern könnten, ist nicht mehr länger tragbar. Unvorsichtige, um nicht zu sagen unverantwortliche Bemerkungen bestimmter deutscher wirtschaftlicher Persönlichkeiten Mitgliedern der Reparationskommission gegenüber gelegentlich guter Diners haben Deutschland nun wieder in eine Situation hineinmanövriert, wie sie schlimmer vorher kaum je bestanden hat. Derartige Reueberungen, die von den Ententevertretern dahin gedeutet wurden, als hätte die Industrie einen bestimmten Plan, der weit über die geplanten Vorschläge der Regierung hinausginge, zur Verfügung, haben erneut das Mißtrauen gegen die nunmehr vorliegenden neuen deutschen Vorschläge nachgerufen, die man als richtig und weitgehend genug bezeichnet. Die- sem Zustande muß ein Ende gemacht werden, die Industrie hat die Pflicht, bei der Fortführung der Verhandlungen bis zum 2. Januar mit der Entente zu tätigen sein, mit ihrem ganzen Einfluß und in Unterordnung unter das Interesse der Volksgesamtheit der Reichsregierung sich zur Verfügung zu stellen.

Poincarés Einmarschdrohung.

Polnisch-französisches Zusammenwirken.

Der Vertreter des „Nord-Fremdenbl.“ berichtet aus London: Die Konferenz scheiterte, wie die im August, weil England nicht in die Ruhrbefehlsgebung einwilligen wollte. Poincaré gab offiziell bekannt, er werde die Ruhr besetzen und Donor Saw sagen ihm auf das bestimmteste, keine britische Truppen würden mitmachen.

Die Aussichten auf eine Verständigung im Januar gelten als miserabel. Ein offener Bruch wurde nur vermieden.

mit Rücksicht auf Lausanne und die Erwägung, daß er eine zu augenfällige Rechtfertigung für Lloyd George wäre.

Eine „Times“-Meldung aus Opelein konstatiert, die französisch-polnische Militärkonvention ermächtigt Polen, gleichzeitig mit der Ruhrbefehlsgebung die Zone in Oberschlesien, infassive Beuthen und Bielitz, zu besetzen.

London, 12. Dezember. (Draht.) Wie Reuters erzählt, ist der Beschluß der Konferenz der alliierten Premierminister über die Ablehnung des deutschen Reparationsplanes scharf von Bonar Law abgelehnt worden. Er besagt, unter den vorliegenden Umständen böden die deutschen Vorschläge keine Lösung der Reparationsproblematik.

Paris, 12. Dezember. (Draht.) Einige Abendblätter nehmen an, daß am kommenden Freitag das Budget der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer beraten werden wird, und daß Ministerpräsident Poincaré diesen Anlaß benutzen werde, um über die Londoner Konferenz zu sprechen.

Die deutschen Vorschläge.

Vorläufige Regelung als Grundlage für eine schnelle, endgültige Lösung der Reparationsfrage. — Marktstabilisierung aus eigenen Mitteln. — Je drei Milliarden Goldmark aus einer inneren und äußeren Anleihe. — Gleichberechtigung im Außenhandel.

Berlin, 12. Dezember. (W. T. S.) Zu Beginn der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten ist der von der deutschen Regierung in London unternommene Schritt in der Weise erfolgt, daß dem englischen Premierminister Bonar Law Sonntag mittag ein eigenhändiger Brief des deutschen Reichskanzlers überreicht wurde, in dem es heißt: Von einer schnellen, die Interessen aller Beteiligten ausgleichenden Lösung der Reparationsfrage hänge das Schicksal Europas ab. Die jetzige Reichsregierung sei daher entschlossen, zunächst in dieser Frage ganze Arbeit zu leisten. Es erscheine notwendig, zunächst die in der deutschen Note vom 14. d. M. an die Reparationskommission gestellten Anträge zur Entscheidung zu bringen. Der Überbringer dieses Schreibens sei ermächtigt, auf Wunsch weitere mündliche Erläuterungen zu geben. Der Kanzler drückte schließlich die Hoffnung aus, daß Bonar Law mit den in London vertretenen Mächten diesen Vorschlag als geeignetste Grundlage für weitere Besprechungen mit der Reichsregierung erachten werde.

Dem Briefe des Reichskanzlers war eine Anfrage beigegeben, in der u. a. ausgeführt wird: Die folgenden Vorschläge für eine vorläufige Regelung mögen als Mittel betrachtet werden, um eine schnelle und endgültige Lösung der Reparationsfrage zu ebnen:

1) Stabilisierung der Mark

gemäß der Note vom 14. November. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den Versuch der Stabilisierung mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kredithilfe für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte. Die Stabilisierungsaktion kann natürlich nur unternommen werden, wenn die deutschen Verpflichtungen für die nächsten Jahre so geregelt werden, daß ihre Durchführung möglich ist, und wenn Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zu den fremden Mächten die Gleichberechtigung eingeräumt wird.

2) Reparationen.

Deutschland schlägt vor, daß für die nächsten Jahre keine laufenden Verpflichtungen durch eine in Deutschland und im Ausland aufzuliegende Goldanleihe erfüllt werden können. Der Betrag der äußeren Anleihe soll ganz, die innere Anleihe mindestens zur Hälfte der Abdeckung der deutschen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen, insbesondere der Stabilisierungsaktion dienen.

3) Die deutsche Regierung ist bereit, mit den Alliierten sofort in Verhandlungen einzutreten, um diesen Vorschlägen ein praktisches Ergebnis zu sichern.

Die in Deutschland aufzuliegende Goldanleihe soll mit höchstens 4% verzinst und mit 1/2 v. H. amortisiert werden. Alle Zahlungen auf die Anleihe sollen in frember Währung unter Zugrundelegung des Dollarkurses erfolgen. Die Hälfte der Anleiheemissionen soll an die Reparationskommission abgeführt werden, die andere Hälfte bis zu einem Betrage von beispielsweise 1 1/2 Milliarden Goldmark soll für Deutschlands eigene Bedürfnisse zur Verfügung bleiben. Gleichzeitig mit der Auflegung der inneren Anleihe würde die deutsche Regierung der Reparationskommission beispielsweise 3 Milliarden in deutschen Goldschahomeckungen übergeben, die im Auslande unterzubringen wären und deren Verkaufserlös an die Reparationskommission zu geben wären.

amtliche Bekanntmachungen.

Auf Blatt 23 des Genossenschaftsregisters, die Schlichtungsstelle Oberneufitz und Umgebung, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Oberneufitz, ist heute eingetragen worden:
Die Firma ist: ... Die Vertretungsbevollmächtigte ist bestellt.
Amtsgericht Bismarckwerda, am 11. Dezember 1922.

Dagegen beantragt die deutsche Regierung Befreiung von allen fällig werdenden Verzinsungen nach dem Verfall der Verträge für zwei Jahre, sowie von den Sachleistungen, die nicht aus dem deutschen Haushalte bezahlt werden können. Für jede an die Reparationskommission aus dem Ertrage der inneren Anleihe gezahlte Milliarde Goldmark dürfen für ein weiteres Jahr keine Zahlungen aus dem Verträge verlangt werden. Die ganze Regelung hätte sich auf nicht mehr als vier oder fünf Jahre zu erstrecken.

Der neue Umlagepreis.

Die im Umlagegesetz vorgelebene Preiskommission, der sogenannte Zwanzigeraussschuß aus parlamentarischen, landwirtschaftlichen und Verbrauchervertretern hat am Montag bezüglich des Preises für das dritte Sechstel des Umlagegetreides folgenden Beschluß gefaßt: „Für die Festsetzung des Preises für das dritte Sechstel der Umlage ist die Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Produktionswertes, wie er in der Mitte der Ernteperiode festgestellt ist, zugrunde zu legen. Es soll ferner beachtet werden, daß der für das erste Drittel der Umlage vom Zwanzigeraussschuß geforderte und vom Reichstag festgesetzte Preis auf der Grundlage einer von der Regierung vorgelegten, durch Schätzung gewonnenen, aber durch die Tatsachen völlig überholten Berechnung zustande gekommen ist.“ Die Mitglieder des Ausschusses sprachen sich dafür aus, den Durchschnitt der Marktpreise der letzten drei Monate September, Oktober, November zugrunde zu legen und um 25 Prozent zu kürzen. Nachdem die Anhörung des Zwanzigeraussschusses vorliegt, wird die Reichsregierung in Kürze den Preis für das dritte Sechstel des Umlagegetreides festsetzen.

Kleine politische Nachrichten.

Verhandlungen über Erhöhung der Arbeiterlöhne und Beamtengehälter. Die gestern vom Reichsfinanzministerium begonnenen Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sind heute fortgesetzt worden. Da die Vorschläge der Regierungsvertreter nicht ausreichen, um auf die Wünsche der Arbeitgeber sofort zureichende Antworten zu erteilen, werden sich die Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtengehälter, die sich an die Festsetzung der Arbeiterlöhne anschließen sollen, um ein bis zwei Tage verzögern.

Die Staatsangehörigkeit der an Ausländer verheirateten Frauen. Nach deutschem Gesetz verlieren Frauen, die Ausländer heiraten, ihr deutsches Bürgerrecht. Da nun England und Frankreich Gesetze erlassen haben, die in entsprechenden Fällen ihren Frauen die Staatsangehörigkeit wahren, richtete eine Anzahl demokratischer Reichstagsabgeordneter an die Reichsregierung eine kleine Anfrage, ob eine ähnliche Veränderung des deutschen Gesetzes bevorstehe.

Prozeß Harden.

Berlin, 12. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute über das Attentat auf den Reichspräsidenten Harden verhandelt. Angeklagt sind der Rechtsanwalt Reichardt und der Buchhändler Grenz wegen Verleumdung und Anstiftung dazu. Der Hauptzeuge unter ihnen ist die Frau des Verleumdeters, die Trägerin des Verleumdungsbuches. Der Vorsitzende erwähnt die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaale fernzuhalten und sich nicht von politischen Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen. Der Angeklagte Grenz erzählte bei seiner Vernehmung von anonymen Briefen aus München, die ihn zur Tat aufzuforderten und von denen der letzte 25 000 Mark und einen Zettel mit dem Namen Harden enthielt. Dieser letzte Brief enthielt ferner Grenz über heute hinzu, noch ein drittes Schreiben, das er erst jetzt der Öffentlichkeit mitteilen wollte. Harden, so lautete das Schreiben, wolle nach Amerika reisen, wo seine angekündigten Vorträge über das Deutschland nur der Deckmantel für deutschfeindliche Intrigen sein würden. In dieser Reise müsse Harden verhindert werden.

Der Mitangeklagte Reichardt sagte bei seiner Vernehmung aus, er habe sich von Grenz zu einer „nationalen Tat“ bestimmen lassen, weil er seine einträgliche Beschäftigung hatte. Er habe Antemann dafür gewonnen und erst nach einiger Zeit erfahren, daß Harden einen Denkzettel bekommen und an seiner Reise nach Amerika verhindert werden sollte. Der Oberstaatsanwalt Schmeißer machte auf den großen Widerspruch zwischen der letzten Aussage der beiden Angeklagten, wonach Harden nur an seiner Amerikareise gehindert werden sollte, und den früheren, in denen die Absicht der Tötung zugegeben war, aufmerksam. Zur Klärung dieses Widerspruches beauftragte der Anwalt Harden, Rechtsanwalt Grünspach, die Vernehmung des Kapitän Ehrhardt, da die Briefe an den Angeklagten und die Gelder aus München gekommen seien, und da Ehrhardt der Leiter der Organisation „Consul“, wohl Auskunft darüber geben könne, ob der Angeklagte den Auftrag gehabt hätte, Harden zu töten oder ihn nur an der Amerikareise zu hindern.

Der Klante-Prozeß.

Berlin, 12. Dezember. Klante machte in der Dienstag-Verhandlung einen lebhaften Eindruck. Er kuffte fast unangenehm. Rechtsanwalt Dr. Welt macht im übrigen darauf aufmerksam, daß sein Mandant fast gar nicht geschlafen habe, und daß es voraussichtlich nicht möglich sein wird, so lange wie am Montag zu verhandeln. Der Vorsitzende läßt darauf dem Angeklagten eine Flasche mit warmer Milch reichen und versichert, ihm alle Erleichterungen gewähren zu wollen. — Das große Zeugentum wird bis morgen entlassen. Dienstag fallen nur die Angeklagten gehört werden. Landgerichtsdirektor Siegart läßt also den mitangeklagten Bruder Klantes, den Gastwirt Gerh. Klante, vor den Richter treten. Im Gegensatz zu Mar Klante ist Gerhart K. ein hochausgebildeter, gesund aussehender junger Mann, der offenbar nicht die gleiche Gewandtheit besitzt, aber auch recht sicher zu sprechen weiß. Er schildert ausführlich wie er von seinem Bruder als Kassierer angenommen wurde.

Vorl.: Als Ihr Bruder die Klante ins Korn warf, übernahmen Sie die Leitung des Konzerns?

Als ob sie nicht. Das energische Profil des Mannes, der mir gegenüberstehend ins Feuer starrte, sah aus wie aus Stein geschnitten.

Als er stumm blieb, begann ich schließlich:
„Ich bin heute recht ungenießbar, aber die Krankheit des Hausherrn und die Antunft von Fräulein Caruthers haben alles auf den Kopf gestellt.“

Da fuhr er wie aus tiefem Sinnen empor und stammelte:
„Ich bitte um Entschuldigung. — aber ganz und gar nicht. Ich dachte nur eben darüber nach, ob Sie mir das übergenommen hätten, was ich vorher sagte vom Träumen.“

„Abgenommen?“ entgegnete ich erstaunt.
„Sehen Sie, ich habe solange außerhalb von dem, was Ihre Welt ist, gelebt und keine anderen Frauen gesehen als indische Squaws“ — er gab also keine Spanierinnen dort! — „daß ich wohl manchmal etwas saag, was nicht in die Umgebung hineinpaßt. Und dann — ich wußte ja nicht, daß Sie verheiratet sind!“

„Nein, ach nein.“ mehrte ich rasch ab. „Und je mehr eine Frau verheiratet ist, — ich meine, man kann eine verheiratete Frau gar nicht genug Liebeswürdigkeiten sagen; verheiratete Frauen brauchen das, wissen Sie!“ Da hatte ich mich ja höflich verplappert! Wie er mich jetzt ansah — nun würde er gewiß entsetzt über mich sein, aber er antwortete nur, es sei zwar eine Binsenwahrheit, aber eben doch Tatsache, daß viele Männer ihren Erfolg im Leben ihren Gattinnen verdanken. Worauf ich bitter bemerkte:
„Und viele opfern ihre Frauen ihrem Erfolg im Leben.“

Da sah er mich wieder so sonderbar an.
Und jetzt sollte die ganze Sache noch viel verwickelter werden! Es hatte nämlich jemand am Hausort angeklingelt und war in das Bibliothekszimmer geführt worden, und eines der Stubenmädchen kam an die Tür des Rauchzimmers, als sie uns erblickte, blieb sie ungeschlüsselt stehen, und mir fiel auf, daß sie eine merkwürdige Miene von und nicht in Hausmädchentracht war. Ich wußte aber damals nicht viel davon, wie es in einem Junggesellenhaushalt hergeht, und das erste Wort, das sie sprach, ließ mich sie und ihre Kleidung mit einem Schlage verfallen. Offenbar kannte sie mich, denn sie begann leise:
„Fräulein Mc Blair, im Bibliothekszimmer ist eine verheiratete Dame, die Herrn Wilson sprechen möchte.“

„Können Sie ihn denn nicht finden?“ erwiderte ich.
„Er ist vielleicht im Atelier!“

„Ja, aber Fräulein Caruthers —“ warf das Mädchen schließlich ein.
„Einzel!“ antwortete ich. „Schließen Sie die Tür zur Bibliothek, ich werde Herrn Wilson suchen.“

Aber als das Mädchen von der Tür wegstret, erschien auch schon die fragliche Dame in ihr und schlug den Schleier zurück. Ich war sprachlos. — es war Bella! Bella im Besamantel und Schleier, mit den traurigsten Augen, die ich noch je gesehen, und ganz blank, bis auf zwei kleine rote Flecken auf den Wangen. Wir starrten einander an, ohne zu sprechen, kaum aber hatte das Mädchen das Zimmer verlassen, da trat Bella auf mich zu, packte mich am Arm und fragte:

„Wer war das, den man eben in den Krankenwagen getragen hat?“

„Ich habe keine Ahnung, Bella.“ antwortete ich, mich von ihrem Griff freimachend, „aber was um alles in der Welt willst Du hier? Ich glaube Dich in Europa!“

„Du verdirbst mir etwas.“ fuhr sie hastig fort. „es ist Jim, ich seh' Dir's an!“

„Nein, er war's nicht.“ antwortete ich, „und mir scheint, Du und Jim, Ihr könntet wahrhaftig Eure Sachen allein ausmachen, ohne mich noch hinzuzuziehen.“ Das war freilich nicht höflich, aber ich war ebenso ärgerlich und aufgeregt wie sie. „Jim ist so gesund wie immer, er ist irgendwo oben; ich werde ihn rufen lassen.“

Sie schloß mich wieder am Arm und hielt ihn fest. „Das wirst Du nicht tun.“ rief sie und hatte ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden, „ich will ihn nicht sehen. Hoffentlich denkst Du nicht, ich sei hierhergekommen, um James Wilson zu sprechen. Ich habe völlig vergessen, daß es jemand gibt, der so heißt, und Du weißt das ja.“

Aus dem oberen Stock kam lautes Lachen herab, das machte mich noch nervöser. Wenn jetzt Lante Selina herunterkäme oder Herr Hartmann aus dem Rauchzimmer herüber!
„Warum bist Du denn dann gekommen?“ Er kann ja jeden Augenblick hereinkommen!“

„Ich fuhr in meinem Auto vorbei.“ erwiderte sie, „und da sah ich den Kranken.“ Sie stockte, dann fuhr sie fort: „Ich dachte, Jim wäre nicht zu Hause, und wollte Takahiro sprechen. Er war mir immer so ergeben, und mein Haushofmeister hat mir gekündigt. Weißt Du, was wir machen. Ich gehe ins Speisezimmer, und Du schickst mir Takahiro dorthin. Wenn irgendjemand kommen sollte, kann ich in das Anrichtezimmer schlüpfen.“

„Das wäre ganz und gar unmoralisch.“ protestierte ich, „es ist unehrenhaft, ihn im Abspenstig zu machen!“

„Meinen eigenen Haushofmeister!“ rief sie ungeduldig. „Du bist doch sonst nicht so engherzig. Ratsch. Ich höre diese gräßliche Anna Braun.“

Da gab ich nach. Wir schlüpfen über den Korridor in das Speisezimmer, und ich klingelte nach Takahiro. Aber niemand kam. Als wir so warteten und Bella sich im Zunder umschau, sagte ich zu Bella: „Höre, Du mußt wissen, daß Fräulein Caruthers hier ist.“

Bella zuckte die Achseln. „Gott sei Dank, daß ich sie nicht auf dem Hofe habe. Das einzige Ungeheuer während meiner einjährigen Ehe war, daß ich dieser Lante Selina entgangen bin!“

Ich klingelte nochmals, aber wieder kam niemand, und jetzt fiel mir auch die ungemündliche Stelle auf, die unten herrschte. Auch Bella merkte, daß etwas nicht in Ordnung war, denn sie lächelte malig, als sie ihren Schleier wieder herabzog.

„Eine der Redensarten meines verstorbenen Mannes, an die ich mich erinnere, war die, daß er dieses Haus jahrelang allein geteilt habe und stets musterhafte Dienerschaft gehabt habe.“ sprach Bella boshaft, „immer brück auf die Klingel. Ich.“

(Fortsetzung folgt.)

In der Falle.

Humoristischer Kriminalroman
von Mary Roberts Rinehart.
Autorisierte Übersetzung aus dem Amerikanischen
von Ernst Max Hölzel.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Spah.“ fuhr ich auf. „es ist der blödeste Spah, den es gibt. Dieser Herr Harbison zu betrügen, das ist noch nicht so schlimm. — er hält mich sowieso für verrückt und vorläufig nicht förmlich mit den Augen.“

„Kein Wunder, Kit. Sie sind heute zum Anbeißen und sehen aus wie eine Ute.“

„Aber die alle hässliche Dante so zu hinterreden, — na Gott sei Dank ist's jetzt neun Uhr, und in einer Stunde recht sie ja wieder ab.“

Über sie ist eben nicht abgereist. Und daher kam die ganz: Geschichte!

4. Kapitel.
Abgespeert.

Es machte mich während, mir ansehen zu müssen, wie allen außer mir und Jim die ganze Sache riesigen Spaß machte. Über die eibersüßten Scherz stimmten sie ein und sprachen an, und als Max eine Anrede ohne jede Pointe erzählte, gerieten sie förmlich aus dem Häuschen.

Gleich nach dem Diner hatte Lante Selina wieder mit der Haushofmeisterin gesprochen, und nachdem ich mehrere Male eintausend verlost hatte, machte Jim ihr den Vorschlag, die das Haus zu zeigen. Die Mercer Möbel gingen mit, denn sie wollten sich nicht das geringste entgehen lassen. Es sei fürchterlich gewesen, erzählten sie hinterher: die Lante habe in alle Ecken gesteckt und sei mit der Hand sogar über die Lichte gefahren, und ihre Miene ward immer feister. So steter stand gerade ein Bild, das Jim eben zu malen angefangen hatte; sie schloß die Augen und jagte die Möbel aus dem Atelier, während Jim es verhüllen mußte. Es stellte Volle als Bachanten-Tänzerin dar, wie sie im vergangenen Winter auf drei Wohltätigkeitsfesten getanzt hatte.

Als Anzo, Dal und Max die Lante nach dem zweiten Stock hatten gehen hören, schlichen sie leise nach dem Atelier hinan: um Zigaretten zu rauchen, und so blieb ich mit Herrn Harbison allein. Ich sah in einem niedrigen Kaminhaube ein Feuer im Rauchzimmer, als er zur Tür hereintrat. Er zögerte einen Augenblick und fragte dann: „Dürfen Sie hereinkommen, oder wollen Sie lieber allein sein?“ Gewissen Sie sich nicht, offen zu sein, ich sehe ja, daß Sie abgeplant sind.“

„Ich habe Kopfschmerzen und bin schlecht bei Laune.“ erwiderte ich unhöflich. „aber das steht nicht an, kommen Sie nur herein!“

Da trat er ein und setzte sich mir gegenüber, und keiner sprach ein Wort. Die Flammen des Kaminfeuers warfen leuchtende Lichter durch das Zimmer, trübten die verbläuten Farben der alten japanischen Aquarelle an den Wänden auf, ließen die Perlmutteraugen des Drachens auf dem Ofen glänzen, und die Pagode auf einem Schrein sah aus,

de
Presse
Lambros
zur für den
Ökonomie
Erleben so
nahm der
den Geb au
er die diabe
he bereits
sterpräsident
neuen Regie
neue Rabins
zialist
Ländliche
besonders
die Gelege
barte der C
unseres Vol
jeht den I
mäßig vor
Regierung
Wirtschaft
seine Kritik
Arbeit der
sozialist
Diese
mehrfach da
gangen Hau
Ausproche
nerstag zu
sich flerau
zu den Bef
verabschiede
gegebene a
Die Be
schädigung
Form ange
tagsabgeord
neuen Berge
Abgeordn
der Bezüge
den Deutlich
schädigung
Jahre zu ja
nalen und
rer deutlich
Abgeordn
nete nicht
Dezember,
Ausproche
Dem B
lagen der
4 Millionen
für die Sta
gefordert, u
denselben
soll der fä
haufen in
für das die
Beide Vor
licht in so
für
Noch u
der Schlich
zu einer
macht. Da
dem Band
Bundesgew
Vorstand
von Vertre
Forderungen
fall der Be
den zur
der Antwe
berlaren Ge
Weiter
sische Regie
der Sätze
treten, in
ten des fä
daß die
sorge ge
bestimmt
soll sein
währt wird
Belten an
Jahre sollen
die vor
werden.
— Die
melde: Au
den am
Wüste von
Rattes-
Zinkgrub
gab.
— Jun
nerstschaffen
influen in
einer Frau
die Frau
rauben au
und Wafin
Werte von
— Da
in der Son
Grummaß
kolome Gr
Lagen ein
Der S
Lage
Schlag Jim

Das Programm der sächsischen Regierung.

Dresden, 12. Dezember. Die Plenar-Sitzung des Landtages eröffnete Präsident Winter mit einem Wort zur Begrüßung der deutschen Reichstags-Abgeordneten. Er erwähnte die Namen der Reichstags-Präsidenten, die die deutsche Reichstags-Präsidenten sind, die die deutsche Reichstags-Präsidenten sind, die die deutsche Reichstags-Präsidenten sind...

Diese Programmrede wurde von den Kommunisten mehrfach durch Zurufe unterbrochen, im übrigen aber vom ganzen Hause ohne störende Teilnahme aufgenommen. Die Aussprache über diese Regierungserklärung wird am Donnerstag und Freitag dieser Woche erfolgen.

Neue Regierungsvorlagen.

Dem Landtag sind am Dienstag zwei dringliche Vorlagen der Regierung zugegangen. In der ersten werden 2 Millionen Mark für die Herstellung eines Speiseraumes für die Studierenden der Technischen Hochschule in Dresden gefordert, unter der Voraussetzung, daß die Stadt Dresden denselben Betrag bereitstellt.

Der sächsische Gemeindegeldtag für Abänderung der Gewerbe- und Grundsteuer.

Nach während der vergangenen Landtagsperiode hat der sächsische Gemeindegeldtag der Regierung einen Voranschlag zu einer Abänderung des Landesgewerbesteuergesetzes gemacht. Das sächsische Finanzministerium plant, in Kürze dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Landesgewerbesteuergesetzes vorzulegen.

Weiter wurde in derselben Sitzung beschlossen, die sächsische Regierung zu ersuchen, für eine umgehende Erhöhung der Höhe der Erwerbslosenunterstützung beim Reich einzutreten, in wesentlich erweiterten Umfangs Anstaltsarbeiten des sächsischen Staates vorzugehen und dahin zu wirken, daß die Vorschriften über die produktive Erwerbslosenunterstützung geändert werden.

Neues aus aller Welt.

Diebstahl wertvoller Büsten. Aus Berlin wird gemeldet: Aus dem Garten des Reichswehrministeriums wurden am Montag nach 5 Büsten gestohlen, und zwar eine Büste von Kaiser Wilhelm I. in Bronze, die Doppelbüsten Wilhelms-Roon in Bronze, die Büste König Wilhelm III. in Zinkguss und die Doppelbüste Schornhorst-Bücher in Zinkguss.

Der Kaiser hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt.

Die Reichstags-Präsidenten sind ernannt. Die Reichstags-Präsidenten sind ernannt. Die Reichstags-Präsidenten sind ernannt. Die Reichstags-Präsidenten sind ernannt. Die Reichstags-Präsidenten sind ernannt.

Aus Sachsen.

Dresden, 12. Dezember. Mit vier Millionen Mark Diebstahl ist am 9. Dezember die am Tage vorher von einer Diebstahl-Verurteilung auf eine Annoncen-Engagement angelegte Dienstverpflichtung Marika Kroschak verhandelt. In der Hauptsache bestand die Beute aus Geld und Schmuckstücken.

Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt. Der Reichstag hat die Reichstags-Präsidenten ernannt.

Aus der Oberlausitz.

Diebstahl wertvoller Büsten. Aus Berlin wird gemeldet: Aus dem Garten des Reichswehrministeriums wurden am Montag nach 5 Büsten gestohlen, und zwar eine Büste von Kaiser Wilhelm I. in Bronze, die Doppelbüsten Wilhelms-Roon in Bronze, die Büste König Wilhelm III. in Zinkguss und die Doppelbüste Schornhorst-Bücher in Zinkguss.

von allen Beteiligten prächtig geliebt, beschloß die Witwe der verstorbenen Verstorbenen.

Wien, 13. Dezember. Von einem Pferde erschlagen. Ein im Zirkus's Regal beschäftigter, aus Böhmen stammender Reiter wurde gestern vormittag so unglücklich vom Pferde erschlagen, daß er eine schwere Bauchverletzung erlitt. Der Schwerverwundete wurde ins Krankenhaus nach Steyern überführt.

Bern, 13. Dezember. Geld zu erpressen veruchte am Freitagabend bei dem Gartenbesitzer Hartmann in Reudorf ein Mann, der ein weißes Tuch vor das Gesicht gehalten hatte. Unter Drohungen mit vorgehaltenem Revolver und Vorlegung eines Schriftstückes, das die Unterzeichnung „Revolutionäres Exekutivkomitee“ trug, verlangte er die sofortige Herausgabe von 10 000 Mark. Der Erpresser, der das Schriftstück natürlich nur zur Einschüchterung benutzt hat, gab an, daß die größeren Grundbesitzer auf Beschluß des Komitees 20 000 Mark zahlen müßten. Herr Hartmann erklärte, sein Geld im Hause zu haben, worauf sich der Mann unter Drohungen entfernte, ohne daß ihm sein Plan gelungen war.

Bautzen, 13. Dezember. Die Verlesung des 35. Stadtmannschaftsmandates hat in der vorgestrigen Sitzung des Ausschusses für die Stadtverordnetenwahl stattgefunden. Das Los hat für die Wirtschaftliche Vereinigung entschieden, daß diese nunmehr insgesamt 14 Sitze erhält. Im übrigen bleibt die Verteilung der Sitze unverändert.

Bautzen, 13. Dezember. Den Butterhöchstpreis hat der Stadtrat auf 900 Mark für das Pfund festgesetzt, nachdem der vom Wirtschaftsministerium vor kurzem auf 770 Mark pro Pfund festgesetzte Preis nicht aufrecht zu erhalten war und nur dazu beitrug, daß die hiesige Butter verkwamb, und das Publikum, anstatt Butter für 770 Mark zu erlangen, dafür 1060 Mark pro Pfund für obdenburgische Butter anlegen mußte.

Legte Drahtverleumdungen.

Berlin, 12. Dezember. (Draht.) Im Kassenbuch des Reichstages wurde der Antrag Straßmann (D. Sp.) und Gen., der eine Änderung des Strafgesetzbuchs dahin herbeiführen will, daß nicht verbotene Verleumdungen gegen Berufsämter und Sprangung geschützt werden, in erster Lesung unanversändert angenommen. Ebenso wurde ein Antrag Straßmann (D. Sp.) angenommen, der mit Bestrafung auch diejenigen bedroht, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verleumdung Unwahrheiten, Falschungen und Gewalttätigkeiten begehen, ferner ein Antrag Bartsch, der auch den Versuch unter Strafe stellt.

Russland im Sudan. London, 12. Dezember. (Draht.) Reuters meldet aus Khartoum: Im Sudan ist ein Aufstand ausgebrochen. Eingeborene haben eine Anzahl Postämter und Kaufleute ermordet und die Hauptpoststation in Soba (?) angegriffen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Strafmaßnahmen sind im Gange.

Handelsteil. Vorbörse am 13. Dezember.

Notierungen vormittags 1/12 Uhr.
 Ein Dollar Mk. 8200
 Eine US-Dollarkrone " 258
 Ein Holländischer Gulden " 3300
 Ein Pfund Sterling " 38000

Berlin, 12. Dezember. Produktendörse. Mit Rücksicht auf den Abbruch der Londoner Konferenz verhielt man sich

Die Getreide war im Aufsteig an die ...
 Londoner Devisenmarkt unruhig, der Grundton aber fest. Angebote lagen aus der Provinz spärlich vor und nur zu erhöhten Preisen, während die zweite Hand wenig launhaft war. Roggen stiegen einige Anläufe für die Reichsgewaltstoffe, Weizen war vernachlässigt. Von Hafer ist nur der dringendste Bedarf gedeckt worden, auch sollte dafür vielfach Interesse. Gute Braugerste blieb gefragt, aber knapp. Ertragstoffstoffe und Raufutter blieben gut begehrt bei kleinen Umsätzen. Offerten fest aber ohne nennenswerten Gehalt. Es notierten in Mark: Weizen 18 800 bis 15 800, Roggen 18 700—18 800, Hafer 13 800—18 700, Gerste 12 800—13 400, Weizenmehl 42 000—47 000, Roggenmehl 37 000—40 000, Weizen 16 000—18 100, Weizenklein 16 500—17 500, Haferklein 16 000—17 000, Weizenklein 29 000—30 000, Roderklein 28 000—29 000, Weizenklein 6100—6800, Raps 24 000—25 000, Serradella 34 000 bis 40 000, Lupinen (blau) 17 000—18 000, Lupinen (gelb) 21 000—22 000.

Wetterbericht vom 12. Dezember, früh: Der hohe Druck hat sich noch weiter nach Zentralasien ausgedehnt, er veranlaßt heute allgemein ziemlich mildes, trübes und neblig-wetter. Von Nordwesten zieht ein neues Minimum heran, das, da seine Ausläufer weit südlich reichen, demnächst Regen in Aussicht stellt.

14. Dezember (Donnerstag): Bölig, ziemlich mild, etwas Regen.
 15. Dezember (Freitag): Früh etwas kälter und strichweise etwas aufgeteilt, nachher wieder trüber, etwas nülter, Regen.

Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Mau, verantwortlicher Schriftleiter Max Fieberer, sämtlich in Bismarckstraße.

Reichsbund der K.-D., K.-T. u. K.-H.
 Ortsgruppe Bismarckswerda.
 Morgen Donnerstag 14. Dezbr., 8 Uhr abends.

Monatsversammlung
 im Amtshof.
 1/7 Uhr vorher Vorhandlung des Beschl.
 Der Vorstand.

Margarine
 4 verschiedene Sorten, für Wiederverkäufer nach Billigst.
 Paul Heinrich,
 Ramenz. Str. 7.

Möbliert. Zimmer,
 eventl. mit Pension von jungem Bankangestellten für 1. Jan. 1923 gesucht. Offert. unt. R. G. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Teppich,
 mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerten unt. R. G. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Stabil-Baukasten
 zu kaufen gesucht. Offerten unt. R. G. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Drehstrom-Motor,
 5 P. S. 220—380 Volt, sofort zu verkaufen. Zu erfragen an der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine fast neue **Wiener Hieharmonika** ist zu verkaufen. Schmilchstraße 120. (Winters Stadtgut.)

Anspanner
 eventl. mit Familie, für sofort gesucht.
 Rittergut Niederschönb. Telefon 100.

Heiratsgesuch.
 Witwe, 36 Jahre alt, mit einem Kind, auch in Landwirtschaft erfahren, sucht die Bekanntschaft eines Wittwers mit 1 od. 2 Kindern, zwecks späterer Heirat. Offerten unt. R. G. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sie von meiner Tochter Eva in der Blumenfabrik gegen **Herrn Mattusch** ausgesprochene Verleumdung bezieht auf Unwahrheit. Warnung der Weiterverbreitung.
 Niederschönb., 9. Dezbr. 1922. G. G.

ERNST MERSIOVSKY JUWELN

BAUTZEN KAISERSTR. ECKE POSTPLATZ

Das Weihnachtsinzerat
 kann auch in der gegenwärtigen Zeit vom Geschäftsmann nicht entbehrt werden, wenn er die Fühlung mit seiner Kundschaft nicht verlierten will.



Weihnachts-Anzeigen
 haben im „Sächsischen Erzähler“, der in Stadt und Land in jeder Familie gelesen wird, den denkbar größten Erfolg.

Zeltungsanzeigen werden in der gegenwärtigen Zeit der Daplerzeugung besonders beachtet. Auch Zeltungsblätter sind achtsam befolgt, soeben wachsender Hand zu Hand. Anzeigen haben darum besonders Wirkung.

Vogel-Gardinen
 Virego, Storo, Rando, Spitz, Sichel, Tisch, Tische, Sofa- u. Kissen, Kissen, Bettdecken, in großer Auswahl. — Billigste Preise.
Eriers Gardinen- u. Wachsdruck-Zentrale,
 Bautzen, Kornmarkt.

Monopol-Trinkbranntweine
 Gut Preiswert Rein
Leere Monopol-Flaschen
 wenn unbeschädigt und nicht verunreinigt werden **jetzt zu 45 Mark** von den Verkaufsstellen zurückerhalten.
 Großvertrieb für die Kreishauptmannschaft Bautzen
Vertriebsgenossenschaft für Monopolbranntweine e. G. m. b. H.
 Fernsprecher 230 **Löbau i. Sa.** Fernsprecher 230.

Prima Fleischverkauf.
 Aug. Hartmann, Oberneukirch.

Felle!
 Hasen, Kanin, Flegel, Fuchs, Marder, Zitis- und Maulwurfs-Felle, Schafwolle und Rosshaare
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Fell-Einkaufs-Zentrale
 Dresden-A., Brunner Str. 22.1.
 Bahnfahrt wird vergütet.

Ein Paar gut erhaltene **Schlittschuhe**
 (vernickelt) zu kaufen gesucht.
 Off. u. D. S. a. b. Geschäfts. ds. Bl.

Brillantringe
 modernen Gold-Schmuck!
 billigst.
Ernst Mersiofsky,
 Juwelier Bautzen
 Telefon 1140.

Suche einen älteren **Vater zur Mithilfe.**
 Johann Schmidt, Niederschönb.

Spülapparate
 Spülmaschinen, Schüsseln, Utensilien, Gelbbinder, Verfallstaben, Glas, Kupfer, erdigen, Dampfbildung durch weiche Fein.

Pickel! Miteffer!
 Ein einfaches, wunderbares Mittel hilft gern jedem Kopfschmerz.
 Frau St. Polani, Hauptstr. 220, Schilfisch 108.

Kasino junger Landwirte Bismarckswerda und Umg.
 Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr:
Haupt-Versammlung
 Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft. Der Vorstand.

Tüchtige Kraft als Ausgeberin
 in eine größere Sebnitzer Blumenfabrik sofort gesucht. Kost und Logis wird gewährt. Offerten unt. R. G. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.
 Infolge der fortschreitenden Geldentwertung und der damit verbundenen Preiserhöhungen für Materialien, Instrumente etc. entsteht für uns die Zwangslage, unsere werien Patienten zu begleichen. Bei Anfertigung von technischen Arbeiten müssen wir um Vorauszahlung von zwei Dritteln des Honorars bitten. Die Preise werden unter Zugrundelegung der niedrigsten Friedenssätze berechnet und mit der von dem unterzeichneten Verbands jeweils festgesetzten Teuerungsziffer multipliziert.

Reichsverband Deutscher Dentisten Großbezirk Sachsen
 Bezirk der Kreishauptmannschaft Bautzen und Bismarckswerda.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter
Lina Knobloch,
 im 25. Lebensjahre am Dienstag, den 12. Dezember früh 10 Uhr gestorben ist.
 Steinigtwoimsdorf, am 12. Dez. 1922.
Gemeindevorstand Knobloch und Familie.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Einzig
 Dies Bla
 mannschaft
 des Amtsg
 Erscheinen
 Besagtes
 Bonn las
 Geschäfts
 die Polan
 Geschäftsstell
Nr. 28
 Der B
 d u f r i e
 schienen, u
 deutschen
 parationsso
 Die Ku
 fen geht d
 ferenz die
 lungen o
 steht.
 Der G
 Botchaft or
 gebnisse der
 denke und e
 reiche Polit
 würde offer
 und die Ku
 Begeisterung
 ring sein.
 * In B
 ichen B r a
 rische Beleg
 * Ein
 Sachf von
 Europa bek
 * Eine
 Landkre
 die durch die
 not fand o
 statt.
 Die Un
 nom Volkse
 lich erhöht.
 Am A
 Reichser
 in kommen
 der Umlage
 Auf der
 Padsche, die
 keine fr
 nicht in der
 der Großmä
 Zu den
 hildriches an
 Se
 Was f
 kleine Reih
 dem uns die
 Streit bari
 oder nur
 Zwischenst
 tente vorf
 uns über die
 einer hohen
 Es ist
 daß die m
 mit allen m
 angehtred
 durch ihre
 nachdrückl
 ihr erstes u
 ber, mit we
 war ja nur
 die Vorfich
 Rolle spiehl
 Etappen-St
 bebesteten.
 Schön
 Lager mied
 legt mit all
 auch durch
 lich auf ihr
 Gefahren
 zum Ende
 ben einen d
 sondern auf
 meinen, daß